

Hedy Tracema-Brügelmann †

Aus Karlsruhe kommt die Nachricht vom plötzlichen Ableben der hervorragenden Künstlerin mitten aus ihrer pädagogischen Lehrtätigkeit heraus. Mit dem Namen Hedy Tracema-Brügelmann verbindet sich das Andenken an jenes Jahrzehnt, das eine Blütezeit der Stuttgarter Oper bezeichnet. Und in diesem Ensemble — wir nennen nur die Namen Wilhbrunn, Dnegin, Destwig — war die Verstorbene ein leuchtender Stern.

Max Schillings hatte mit sicherem Blick für die besondere Begabung sie 1899 vom Konzertsaal weg für die Kgl. Hofoper verpflichtet, das Wagnis brachte volles Gelingen; die Sängerin war bald ein Liebling des kunstverständigen Stuttgarter Theaterpublikums, nicht nur als Künstlerin, sondern auch in gesellschaftlicher Beziehung. Schon ihre Persönlichkeit verbürgte eine Sängerin von ausgesprochener Kultur, eine schöne, warm timbrirte Stimme stand ihr zur Verfügung, so daß es ihr bald gelang, auch als stets interessante Darstellerin auf der Bühne festen Fuß zu fassen, den Operngestalten Leben zu verleihen. Senta, Erchen, Elsa, Sieglinde, Isolde — dann eine Tosca, die ihr eignen Züge trug. Für Mozarts Gräfin im Figaro oder Donna Anna — an die wir uns noch lebhaft erinnern — kam der gepflegte Gesangsstil zur ausschlaggebenden Bedeutung; andererseits wußte sie aber auch einer Chrysemos in Straußens „Elektra“ Geltung zu verschaffen. Ein Höhepunkt dieser künstlerisch glanzvollen Laufbahn war die Mona Lisa in der Schilling'schen Oper, die Darstellung der Titelpartie wird uns unvergeßlich sein, sie ist so noch nicht wieder übertroffen worden. Und als sie in der anderen Stuttgarter Uraufführung, die die Augen der musikalischen Welt auf sich lenkte, in der „Ariadne auf Naxos“ die Ariadne neben der Teriza sang, war ihr Name auch außerhalb ihres engeren Wirkungskreises bekannt. Eine Verpflichtung an die k. und k. Hofoper in Wien führte die Sängerin zu neuen Erfolgen. In London wurde die Darstellung ihrer Marschallin im Rosenkavalier zu einem Triumph, ebenso wie ein amerikanisches Gastspiel. Der König von Württemberg hatte die Künstlerin in Schloß Pöbenhausen die goldene Medaille für Kunst und Wissen-

schaft persönlich überreicht. Als Kuriosum sei noch mitgeteilt, daß die Sängerin in einer Lannhäuser-Aufführung wegen Erkrankung der Frau Cordes die Partien der Elisabeth und der Venus sang.

Von Wien ging Frau Tracema Brügelmann nach Karlsruhe, wo sie aus Gesundheitsrücksichten der Bühne Ballet sagen mußte, von da ab aber eine außerordentlich fruchtbare pädagogische Tätigkeit entwickelte. — Tracema ist im Geburtslande der Sängerin, Brasilien, übrigens kein Name, sondern ein Ehrentitel und entspricht etwa der „Diva“. Die vornehme Künstlerin wird in der Theatergeschichte Stuttgarts ihren Namen neben den besten behalten! Oswald Kühn

Stuttgarter Konzerte

Die Münch'ner Philharmoniker

Diesmal führte uns der „Osterpaziergang“ in die Liederhalle, wo ein „Festkonzert“ angesetzt war. Der Festsaal war gut besucht. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß Oswald Kabaſta, dessen raschem Erfolge im Stuttgarter Musikleben dies Konzert zuschreiben war, im letzten Augenblick erkrankt war und die Leitung deshalb an Wolf Menrich abgeben mußte. Das Programm, das mit der Ouvertüre zu „Coriolan“, der Achten Beethovens, und der Dritten Sinfonie in D-Moll von Brudner nur zum Teil auf das Osterfest Bezug nahm, wurde unter der ebenso temperamentvollen wie eindringlichen und sicheren Leitung des Münchener städtischen Musikdirektors Wolf Menrich zur vollen Zufriedenheit ausgeführt. Mit solch diszipliniertem Orchester läßt sich vortrefflich musizieren, die Klangpracht dieses stark besetzten Tonkörpers kam der Brudner'schen Musik vor allem zugute; sehr schön und rein wieder die Holzbläser und wohl unübertrefflich der weiche Gesang der Hörner; die Streicher von ausgesprochener Präzision, mit dramatischer Wucht wurde die „Coriolan“-Ouvertüre gespielt. Starke, herzlichster Beifall. Oswald Kühn

U. M. Das Stadttheater (Intendant Reinhold Odel) bringt Ende Mai die Uraufführung von Margaret Ketchens Kriminalkomödie „Die Bande und der Chef“. Inszenierung: Erich Schmidt.